

## **Gedenken an den Holocaust**

### **Der Bezugspunkt der Erinnerungspolitik muss sich ändern**

*Von Ludger Fittkau*

... Heute gibt es nur noch ganz wenige Zeitzeugen, sowohl bei den Opfern, als auch bei Tätern oder Mitwissern. Der Begriff „Erinnerung“ hat keine Zukunft. Zumindest wenn es um Auschwitz, Buchenwald oder Dachau geht. So sagte es auch der Historiker Volkhard Knigge, Leiter der Gedenkstätte Buchenwald. In den Nachkriegsjahrzehnten, so Knigge, sei der Begriff der Erinnerung eine Metapher gewesen, die sich vor allem an die Zeuginnen und Zeugen des Holocaust wandte: Wir haben von nichts gewusst – das ist unglaublich! **Erinnert Euch an die Nachbarfamilien, die deportiert wurden! An die Dinge, die aus ihren Wohnungen geholt wurden. An die Berichte der Soldaten in der Familie von den Verbrechen an der Front, über die sie bisweilen beim Heimaturlaub berichteten. Doch von den direkten Zeitzeugen leben nicht mehr viele.**

Andererseits: Noch nie drängten so viele Menschen wie im vergangenen Jahr etwa in die KZ-Gedenkstätte Dachau. Etwa ein Drittel kommt in Schulklassen. Es mehren sich jedoch die Berichte darüber, dass die Jugendlichen sich in den Konzentrationslagern unflätig benehmen. Von zunehmenden Schmierereien ist die Rede. Viele der jungen Menschen, die mit ihren Lehrern heute die Lager besuchen, stammen aus Familien, die noch gar nicht hier lebten, als der Terror der Nationalsozialisten herrschte. Klar – auch sie müssen sich mit den schwärzesten Jahren der hiesigen Geschichte auseinandersetzen.

Doch mit einer Pädagogik der Überwältigung durch Filmbilder oder den Gang zu Resten eines Krematoriums wird die Aufklärung über das NS-System immer weniger gelingen.

„Das jüdische Gedächtnis an die Lager wird langlebiger, wird sehr viel dauerhafter sein“, stellte bereits 2005 Jorge Semprún fest. Gerade deswegen falle auf das jüdische Gedächtnis in Zukunft eine große Verantwortung. Es werde zum Bewahrer und Verwalter der Erfahrungen aller, nicht nur der jüdischen.

Den vergleichsweise wenigen Jüdinnen und Juden gerade in Deutschland sollte zwar auf keinen Fall die Hauptlast der Gedächtnisarbeit aufgebürdet werden. Deshalb ist die Finanzierung staatlich betriebener Gedenkstätten unabdingbar. Doch es ist wichtig, dass die jüdischen Museen in Deutschland und auch die jüdischen Gemeinden, die sich aktiv an der Aufklärungsarbeit beteiligen, großzügig unterstützt werden.

Die Stadt Frankfurt am Main und auch Offenbach sind da sehr positive Beispiele. Gerade erst wurde angekündigt, dass die Grundfinanzierung des bedeutenden Frankfurter Jüdischen Museums aufgestockt wird. Museumspädagogen gehen nämlich ganz bewusst in Berufsschulen der Region und diskutieren etwa mit jungen, muslimisch geprägten Schülerinnen und Schülern über jüdische Kultur und Antisemitismus. Ähnlich machen es ehrenamtliche Vorstandsmitglieder der Jüdischen Gemeinde Offenbach seit langem.

Der Bezugspunkt der Erinnerungspolitik kann heute nicht mehr der Geruch in den Lagern sein – sondern es geht um Dialog. Dafür braucht es viel Zeit und Raum. In Schulen, in Museen, im Radio oder auch in Internetforen. Dafür brauchen wir historisch ausgebildete Influencer, die den Fragen und womöglich auch Provokationen von Jugendlichen standhalten können. Das kostet Kraft, Mut und Geld – doch dies könnte nicht besser investiert sein. Denn es gibt ja keine Alternative zu den zwei Worten, die den Kern unserer Staatsraison bilden: Nie wieder!

[https://www.deutschlandfunk.de/gedenken-an-den-holocaust-der-bezugspunkt-der.720.de.html?dram:article\\_id=469323](https://www.deutschlandfunk.de/gedenken-an-den-holocaust-der-bezugspunkt-der.720.de.html?dram:article_id=469323)

### Аудирование

**Hören Sie eine Radio-Sendung über die Aufklärung über das NS-System und das Gedenken an Holocaust in Deutschland. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.**

**Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an:**

**richtig – A, falsch – B, in der Sendung nicht vorgekommen – C**

1. Unter den heutigen Zeitgenossen gibt es nur noch sehr wenige Opfer, Täter oder Mitwisser.

A (richtig)      B (falsch)      C (in der Sendung nicht vorgekommen)

2. Noch nie drängten so viele Menschen wie im vergangenen Jahr etwa in die KZ-Gedenkstätte Buchenwald.

A (richtig)      B (falsch)      C (in der Sendung nicht vorgekommen)

3. Doch die Effizienz der klassischen pädagogischen Mittel, wie etwa der Gang zu Resten eines Krematoriums, hat sich in den vergangenen Jahren halbiert.

A (richtig)      B (falsch)      C (in der Sendung nicht vorgekommen)

4. Das jüdische Gedächtnis werde zum Bewahrer und Verwalter der Erfahrungen auch über die des Jüdischen Volkes hinaus, so Jorge Semprún.

A (richtig)      B (falsch)      C (in der Sendung nicht vorgekommen)

5. Die Finanzierung staatlich betriebener Gedenkstätten ist nicht unbedingt vonnöten.

A (richtig)      B (falsch)      C (in der Sendung nicht vorgekommen)

6. Es wurde mitgeteilt, dass die Grundfinanzierung des bedeutenden Jüdischen Museums Offenbach aufgestockt wird.

A (richtig)    B (falsch)    C (in der Sendung nicht vorgekommen)

7. Die alternativlose Basis der deutschen Staatsräson bildet das Prinzip: Nie wieder!

A (richtig)    B (falsch)    C (in der Sendung nicht vorgekommen)

**Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Interviews entspricht.**

8. Historiker Volkhard Knigge meint, dass der Begriff Erinnerung ...

A. seine Zukunft durch solche Orte wie Auschwitz oder Dachau sichert.

B. in den Nachkriegsjahrzehnten eine hauptsächlich auf den Holocaust bezogene Metapher gewesen sei.

C. ausschließlich auf verifizierbaren Berichten der Soldaten von den Verbrechen an der Front beruhen muss.

9. Nach den Besuchen der Jugendlichen in den Konzentrationslagern wird immer häufiger berichtet, ...

A. dass sich junge Menschen dort in höchst ungebührlicher Weise benommen haben.

B. dass immer mehr Antifa-Schmierereien in den Gedenkstätten hinterlassen werden.

C. dass sich die Gedenkstätten mit neuen Formen von Terror auseinandersetzen müssen.

10. Viele der Jugendlichen, die Konzentrationslager heutzutage besuchen, ...
- A. sind Nachkommen der Familien, die zu NS-Zeit gar nicht in Deutschland lebten.
  - B. fühlen ihre Verantwortung vor den schwärzesten Jahren der Geschichte.
  - C. setzen sich mit der eigenen Familiengeschichte des Terrors der Nationalsozialisten auseinander.
11. Die Last der Gedächtnisarbeit sollte...
- A. an die Vertreter der jüdischen Gemeinden in Deutschland voll und ganz delegiert werden.
  - B. zwischen mehreren einschlägigen Institutionen, Akteuren, Influencer verteilt werden.
  - C. an die Behandlung des Nationalsozialismus im Schulunterricht angegliedert werden.
12. ..., die sich aktiv an der Aufklärungsarbeit beteiligen.
- A. Nicht kleinlich sollen die jüdischen Museen und Gemeinden gefördert werden
  - B. Die lebenden Zeitzeugen müssen an den Museen angestellt werden
  - C. Großzügiger finanzieller Unterstützung durch Bund unterliegen alle Einrichtungen
13. Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder der Jüdischen Gemeinde Offenbach ...
- A. arbeiten mit muslimisch geprägten Jugendlichen ähnlich wie die Frankfurter Museumspädagogen.
  - B. diskutieren mit eigenen Schülerinnen und Schülern über jüdische Kultur.
  - C. arbeiten mit dem bedeutenden Frankfurter Jüdischen Museum eng zusammen.

14. Erinnerungspolitik muss sich neu orientieren, ...

- A. um Provokationen von Jugendlichen durch das Strafrecht scharf vorzubeugen.
- B. indem die Schulen in Museen eingerichtet werden.
- C. und den Dialog als Basis für das Handeln betrachten.

15. ..., die auch provokativer Fragestellung von Jugendlichen standhalten können.

- A. Man braucht die in den sozialen Netzwerken einflussreichen und gleichzeitig historisch ausgebildeten Personen
- B. Dank deutsch-israelischer Zusammenarbeit gibt es genügend Influencer
- C. Wir brauchen mehr bessere Investitionen in die Angststörungsstudien

**Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.  
Sie hören nun den Text ein zweites Mal.  
Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt.  
Ende Hörverstehen.**

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ